

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.

Hintergrund

Problemstellungen

- ❖ Was erklärt den Strukturbruch um die Mitte des 19. Jh.?
 - ❖ Erstmals deutlich erkennbare Integration von den Märkten von Massengütern zwischen Kontinenten
 - Preiskonvergenz, Rückgang der Preisstreuung am Beispiel von Weizen
 - ❖ Weiträumige meist freiwillige Wanderung von Menschen
 - ... verbunden mit einer Reduktion der Streuung von Löhnen
 - ❖ Kapitalmobilität
- ❖ Was beförderte die Anfänge der Globalisierung vor ca. 1850?
- ❖ Was erklärt die unterschiedliche Entwicklung Westeuropas und der großen asiatischen Wirtschaften?

Im 18./19. Jh. scheint es eine Einkommensdivergenz zwischen Westeuropa und den außereuropäischen Ländern der Atlantischen Ökonomie einerseits und China und Indien andererseits gegeben zu haben. Wieweit beinhalten Industrialisierung und Globalisierung Erklärungen hierfür? → Sitzungen ab 24.06.
- ❖ Ein *globalization backlash* Ende 19./frühes 20. Jh.?

Wieweit kann die Abschwächung von Wirtschaftswachstum und außenwirtschaftlicher Integration ca. 1913–1950 auf der Globalisierung endogene Prozesse zurück geführt werden?

Erklärungen des Strukturbruchs um 1850 I Transport- und Kommunikationsrevolution

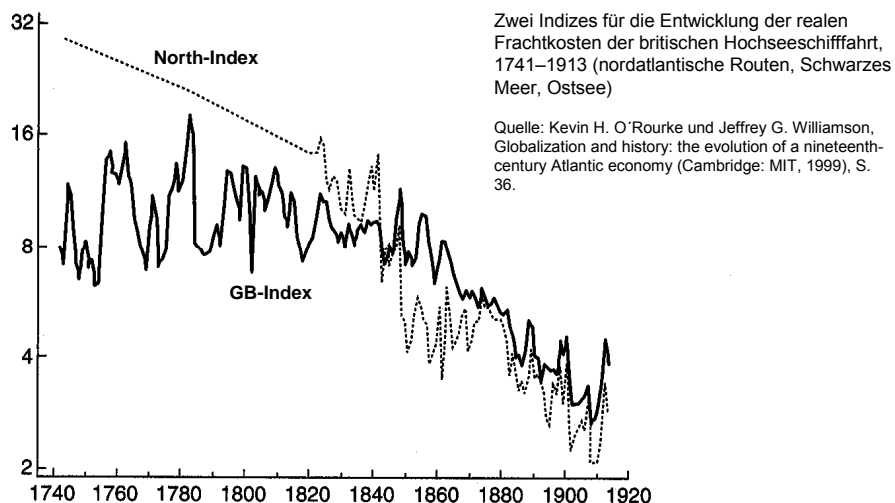
- ◆ **Technologisches Argument:**
 - ◆ Ein in kurzer Zeit erreichter starker Rückgang von Transport- und Transaktionskosten bewirkte eine rasche Zunahme der Marktintegration
- ◆ **Eisenbahnbau**
 - ◆ Ab den 1840er Jahren Bau zunächst der Hauptstrecken, was bereits zu einer drastischen Reduktion der binnenländischen Frachtraten führte
- ◆ **Übergang zu Dampfschiffen in der Hochseeschifffahrt**
 - ◆ In den 1840er Jahren Entwicklung des Schraubenpropellers; ab 1860er Jahren Stahlrümpfe, verbesserte Dampfmaschinen
 - ◆ Als Folge fielen Seefrachtpreise in GB 1855–1910 um 60%
- ◆ **Kanalbau**
 - ◆ U. a. Suzekanal (1869), Panamakanal (1914)
 - ◆ Kanäle ermöglichten im Vgl. zum Straßentransport ca. ½ bis ¾ tiefere Frachtraten bzw. verkürzten Seewege
- ◆ **Telegraphie**
 - ◆ Im 3. Viertel 19. Jh. wurden interkontinentale Telegraphenleitungen gebaut
 - ◆ raschere Zirkulation von Information → Reduktion der Transaktionskosten
 - ◆ leichteres Bestellen von Gütern
 - ◆ geringere Lagerhaltung → Verringerung von Kreditkosten
 - ◆ Verkürzung der Zahlungsfristen

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

3

Sinkende Frachtkosten der Hochseeschifffahrt Großbritannien, 1741–1913



17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

4

Erklärungen des Strukturbruchs um 1850 II Goldstandard: Definition

- ❖ **Konvertibilität**
 - ❖ Umlaufende Zahlungsmittel bestehen zu einem erheblichen Teil aus *Wertzeichen* (nicht aus Edelmetallen)
 - ❖ Wertzeichen können jederzeit bei der Zentralbank zu einem festen Preis in Gold eingetauscht werden (*Konvertibilitätsregel*)
- ❖ **Golddeckung**

Es bestehen Regeln über das Verhältnis zwischen Geldmenge (umlaufenden Wertzeichen) und den durch die Zentralbank gehaltenen Goldreserven. Diese *Deckungsregeln* stellen die Basis für das Vertrauen der Wirtschaftssubjekte in Wertzeichen dar.
- ❖ **Transferfreiheit**

Gold kann durch die Wirtschaftssubjekte beliebig über die Grenzen transferiert werden
- ❖ **Ein international wenn sich mehrere Länder an die vorgenannten Regeln halten**

Dabei entsteht über den einheitlichen Goldpreis und die nationale Konvertibilitätsregel ein System fester Wechselkurse

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

5

Die Verbreitung des Goldstandards und seine Relevanz für den Globalisierungsschub um 1850

- ❖ **Wichtige Etappen**
 - ❖ England ging bis 1844 unilateral zum Goldstandard über
 - ❖ internationale Verbreitung seit Übernahme durch Deutschland (1871/73)
- ❖ **Davor ...**
 - ❖ bestand die Geldmenge v. a. aus
 - ❖ Edelmetallmünzen und
 - ❖ von Privatbanken emittierten Wechseln
 - Definition Wechsel: Zahlungsversprechen auf 2–12 Monate im eigenen oder einem fremden Währungsgebiet. Der versprochene Betrag liegt unter dem Verkaufspreis des Wechsels → Geldmarktzins
- ❖ **Unter dem Goldstandard praktizierten die Zentralbanken**
 - ❖ einen umfangreichen Handel mit Wechseln (Diskontsatzpolitik)
 - ❖ Ziel: Kontrolle von Goldreserven und Banknotenausgabe
 - ❖ Wichtiger Beitrag zur Stabilität nationaler und internationaler Finanzmärkte bei
- ❖ **Relevanz für den Globalisierungsschub um 1850**
 - ❖ Argument: Vertrauen in feste Wechselkurse reduziert die Finanzierungskosten des internationalen Handels und vermindert das Währungsrisiko von Auslandsinvestitionen
 - ❖ Empirisch ist allerdings ein positiver Einfluss der Verbreitung des Goldstandards auf die Entwicklung des internationalen Handels nicht festzustellen

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

6

Erklärungen des Strukturbruchs um 1850 III Freihandel

Argument

Der Rückgang von Zöllen reduziert die Preisdifferenz zwischen Ländern, bei der sich Handel lohnt

Wichtige Etappen:

(1) Unilateraler Freihandel in Großbritannien bis 1849

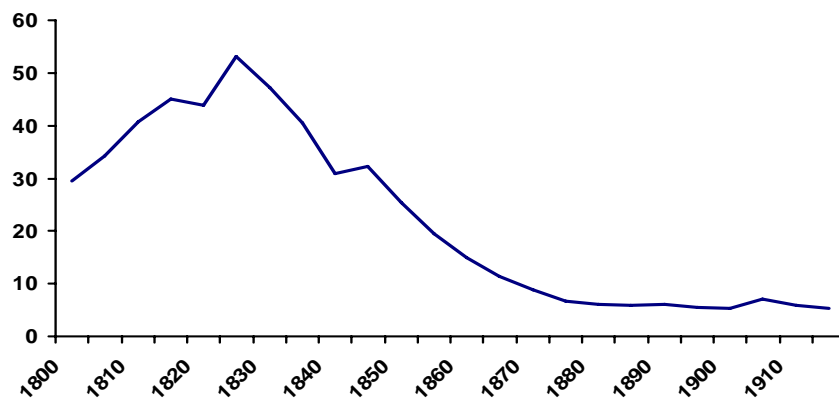
- Ab 1820er Jahren Freihandelsbewegung und Rationalisierung des Zollwesens
- Verlagerung der Importe zu Industrierohstoffen mit geringer Zollbelastung (insbes. Rohbaumwolle)
- 1844 Abschaffung der *Corn laws* (Exportprämien auf Getreide) 1849 der *Navigation Acts*
- Folge: die Zollbelastung sank ...
 - von 53,1% des Importwerts 1821–5 auf 6,7% 1871–5

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

7

Zollbelastung der Importe in Großbritannien



Zollerträge als Anteil des Nettowerts der Importe in Großbritannien, 1796–1913 (jährlicher Durchschnitt in Fünf-Jahres-Perioden), Jahreszahl bezeichnet jeweils Periodenende

Quelle: Albert H. Imlah, *Economic elements in the Pax Britannica: studies in British foreign trade in the nineteenth century* (Cambridge: Harvard University Press, 1958), S. 121, 160.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

8

Freihandel: Etappen / Relevanz

(2) Europäische Freihandelsbewegung ca. 1860–1875

- ❖ am Vorbild GB orientierte Freihandelsbewegung (wichtig u. a. Demonstrationseffekt der 1. Weltausstellung im Kristallpalast in London 1851)
- ❖ 1860–1875 über 50 Verträge zwischen europäischen Ländern, die Meistbegünstigung stipulierten u. z. T. spezifische Konzessionen enthielten
Meistbegünstigung: In nachfolgenden Verträgen mit Drittstaaten gewährte Konzessionen müssen auch dem Vertragsland gewährt werden → Potential für Schneeballeffekt
- ❖ Auslöser war der Cobden-Chevalier-Vertrag zwischen Frankreich und Großbritannien (1860)
... als dessen Folge zur Verhinderung einer Diskriminierung auf dem wichtigen französischen Markt andere Länder vergleichbare Verträge mit Frankreich abzuschließen trachteten

❖ Relevanz für den Globalisierungsschub um 1850

- ❖ Die unilaterale Liberalisierung Großbritanniens war eine wichtige Grundlage für dessen steigende Außenhandelsintegration
- ❖ Das europäische Vertragsnetzwerk von 1860–1875 belebte nur den bilateralen Handel mit denjenigen Gütern, bezüglich derer ein Vertrag Konzessionen vorsah

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

9

Erklärungen des Strukturbruchs um 1850 IV Folgen der Veränderung des komparativen Vorteils

❖ Annahme

- ❖ Die Nutzung der Handelsinfrastruktur (Transport, Warenbörsen, Handelsfinanzierung) ist mit Größenerträgen verbunden
d. h. mit steigenden Volumina sinken Distanzkosten

❖ Differenzierung von komparativem Vorteil in der ersten Hälfte 19. Jh.

- ❖ Ungleichzeitige Industrialisierung um 1800
... aufgrund des auf Großbritannien konzentrierten technologischen Fortschritts
- ❖ Verfügbarwerden großer Landressourcen in den USA im 2. Viertel des 19. Jh.
- ❖ Folge: Länder (auch andere als Großbritannien und USA) differenzierten sich verstärkt hinsichtlich ihres komparativen Vorteils

❖ Folge: Zunahme des Handels (dynamischer Effekt)

- ❖ direkt: wegen der Differenzierung komparativen Vorteils
- ❖ indirekt: über Größenvorteile bei der Nutzung der Handelsinfrastruktur
 - ❖ Die Ausweitung des Handels senkte Distanzkosten
 - ❖ Die Senkung der Distanzkosten verstärkte Marktintegration und trug wiederum zur Erhöhung des Handels bei

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

10

Fazit zum Strukturbruch um 1850

- ❖ Der internationale Handel begann stark zu wachsen weil ...
 - ❖ ... die internationale Differenzierung komparativen Vorteils sich vertiefte
 - ❖ ungleichzeitiger technologischer Fortschritt in Verbindung mit
 - ❖ unterschiedlichen Industrialisierungspfaden der europäischen Länder
 - ❖ Erschließung von Bodenressourcen ohne alternative Verwendung in Übersee
 - ❖ ... die Distanzkosten sich verringerten
 - ❖ → Marktintegration: Preiskonvergenz, zunehmende Parallelität des Preisverlaufs in mehreren Ländern
- ❖ Distanzkosten gingen zurück ...
 - ❖ ... wegen der Transport- und Kommunikationsrevolution in der Mitte des 19. Jh.
 - ❖ ... höchstens begrenzt wegen institutionellen Wandels
 - ❖ Freihandelsbewegung
 - ❖ Entstehung des Goldstandards
 - ❖ ... wegen Größeneffekten der Nutzung der Handelsinfrastruktur
 - ❖ Das Wachstum des Handels aufgrund der internationalen Differenzierung komparativen Vorteils trug somit selbst zur Senkung von Distanzkosten bei

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

11

Wachstum des europäischen Fernhandels vor 1850 Problemaufriss

- ❖ Im Unterschied zur Zeit zwischen dem zweiten Viertel des 19. Jh. und dem Ersten Weltkrieg gibt es aus der Zeit davor kaum Hinweise auf Phasen stark zunehmender internationale Marktintegration im Sinn von
 - ❖ Preiskonvergenz
 - ❖ zunehmender Parallelität von Preisfluktuationen
- ❖ Allerdings gibt es sehr wohl Hinweise darauf, dass die Handelsinfrastruktur langfristig effizienter wurde
 - ❖ Zunahme der Anzahl gehandelter Güter
 - ❖ Stärkere Differenzierung der einzelnen gehandelten Güter
- ❖ Die Entwicklung von Angebot und Nachfrage dürfte allerdings von primärer Bedeutung für die langfristige Zunahme des Handels seit dem 16. Jh. gewesen sein

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

12

Größenvorteile und Stapelplatz

Definition Stapelplatz

- Der Ort S fungiert als Stapelplatz, wenn verbreitet der Handel zwischen Standort A und B unter Einschluss von Finanzierung und Zahlungsverkehr nicht direkt, sondern über Zwischenschaltung von S erfolgt, obwohl die Distanz zwischen A und B u. U. kürzer wäre
- In der vormodernen Ära wurde Fernhandel verbreitet über Stapelplätze koordiniert
Beispiele u. a. Venedig 15./16. Jh., Lyon 16. Jh., Antwerpen 16. Jh.

Die Suprematie Amsterdams im 17. Jh.

Nutzung bekannter Handels- und Finanztechniken, aber Ausnutzung von Größenvorteilen. Hohes Handelsvolumen mit unterschiedlichen Gütern

- gute Auslastung von Schiffen (Hin- und Rückfrachten)
- Spezialisierung des Schiffbaugewerbes auf guts- und routenspezifische Typen
- Spezialisierung von Märkten und Maklern; hohe Liquidität bildete die Basis für Preislisten (Markttransparenz)
- Erleichterung des Zahlungsverkehrs durch die städtische Wechselbank

Ausblick

- Seit Anfang 18. Jh. Bildung ähnlich strukturierter Handels- und Finanzzentren
London, Hamburg, Paris
- Ausdruck wachsenden internationalen Handels und der Ausnützung von Größenvorteilen

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

13

Wachstum des europäischen Fernhandels vor 1850 I Edelmetallproduktion

Die Ausbeutung amerikanischer Edelmetallvorkommen und das Fehlen analoger Vorkommen in Indien, China und Südostasien ermöglichten W-Europa seit dem 16. Jh. die langfristige Aufrechterhaltung von wachsenden Defiziten im Güterverkehr mit anderen Wirtschaftsräumen.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

14

Wachstum des europäischen Fernhandels vor 1850 II Bevölkerungswachstum und Nachfrage nach Luxusgütern

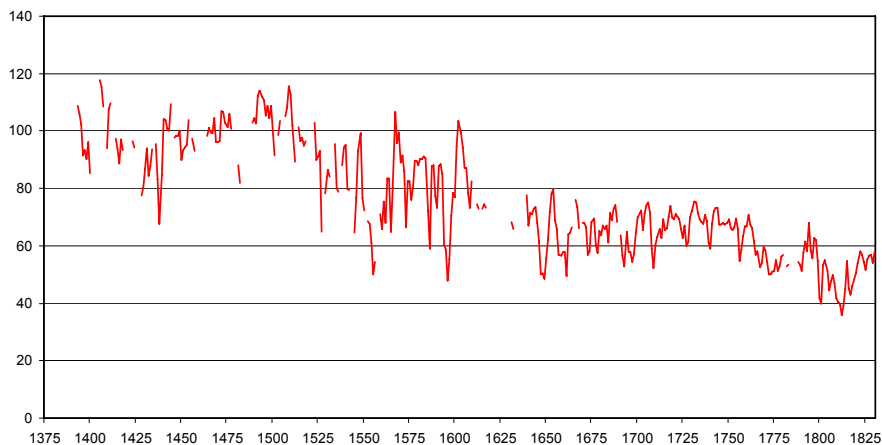
- i. Bevölkerungswachstum und realer Preis von Manufakturgütern
 - In der vorindustriellen Wirtschaft bewirkte Bevölkerungswachstum einen Fall des Reallohns
 - In der Frühen Neuzeit in Europa (Ausnahme NW-Europa) Rückgang des Reallohns, v. a. 16. und 18. Jh.
 - Rückgang der realen Preise von arbeitsintensiven (Manufaktur-)gütern
- ii. Bevölkerungswachstum und Bodenrente
 - Bevölkerungswachstum bewirkte einen Anstieg der realen Bodenrente, denn
 - ... das Arbeitskraft-Boden-Verhältnis nahm zu und führte zu einer intensiveren Bodenbearbeitung
 - bäuerliche Nachfrage nach Boden nahm zu
- iii. Soziale Ungleichheit
 - Die Elite bezog Einkommen aus Boden
 - die Unterschicht verwertet ihre Arbeitskraft
 - Aussagen (i) u. (ii) implizieren eine Zunahme der sozialen Ungleichheit
- iv. Engelsches Gesetz
 - mit steigendem Einkommen nimmt der Anteil an Grundnahrungsmitteln an den Haushaltsausgaben ab, der Anteil von veredelten Nahrungsmitteln, Manufakturwaren und Luxusgütern nimmt zu
 - D. h. V. a. die Elite fragte Manufakturgüter und Kolonialwaren nach
- v. Folgerung: malthusianische Vorgänge waren in der Frühen der Ausweitung des Fernhandels mit Manufakturgütern und Kolonialwaren förderlich
 - ii. [Anstieg der realen Einkommen der Elite] zusammen mit iii. [Nachfragestruktur der Elite] und i. [Anstieg der Kaufkraft der Eliteneinkommen] bewirken eine Zunahme der Nachfrage nach gehandelten Gütern

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

15

Realer Preis für einfaches Wolltuch in London (1393–1830, Index 1500=100)



Preis für einfaches Wolltuch deflationiert um Konsumgüterpreisindex von Allen (2001)

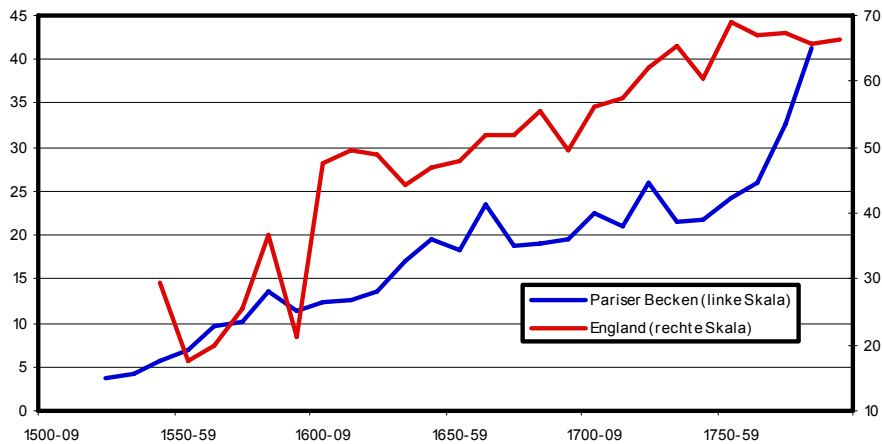
Datenbasis: <http://www.economics.ox.ac.uk/Members/robert.allen/WagesPrices.htm>

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

16

Entwicklung der realen Bodenrente vom 16. zum 18. Jh.



Quellen: Philip T. Hoffman, *Growth in a traditional society: the French countryside, 1450–1815* (Princeton NJ: Princeton University Press, 1996), S. 90 f.; Clark, Gregory: »Land rental values and the agrarian economy: England and Wales, 1500–1914«, *European Review of Economic History* 6 (2002), 281–308, hier S. 297 f.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

17

Malthusianische Faktoren der Nachfrage nach Luxusgütern Evidenz

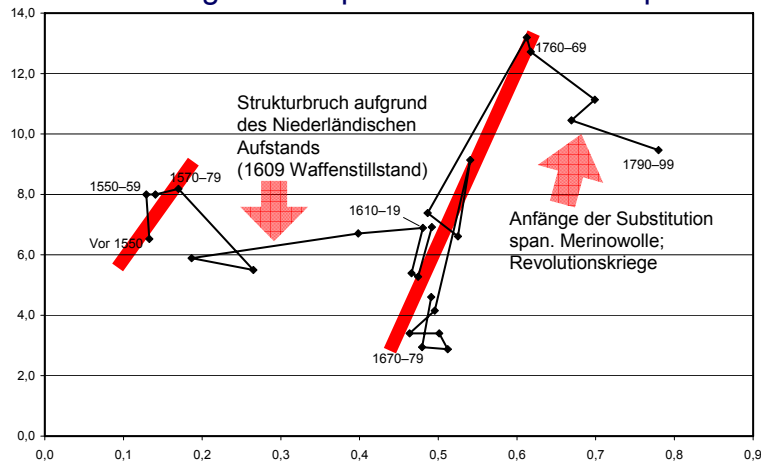
- ❖ Die langfristige Entwicklung des europäischen Interkontinentalhandels sowie die relativen Preise importierter Güter sind konsistent mit den obigen Aussagen (O'Rourke / Williamson 2002)
- ❖ Nachfragefunktion für spanische Rohwolleexporte
 - ❖ Seit dem ausgehenden 15. Jh. wurde spanische Merinowolle allgemein für qualitativ hochwertige, im Fernhandel abgesetzte Wolltuche verwendet →
 - ❖ Spanische Merinowolle war nicht nur an sich ein wichtiges Handelsgut
 - ❖ Zusätzlich bildet das Exportvolumen einen Indikator für das Volumen der Produktion und des Handels mit hochwertigen europäischen Wolltuchen (eines der wichtigsten Handelsgüter überhaupt)
 - ❖ Nachfragefunktion bestehend aus
 - ❖ Realer Bodenrente in England
 - ❖ Preisindex des Konsumgüterkorbes der englischen Oberschicht. Dieser bildet u. a. den über die Zeit hinweg stattfindenden Rückgang des realen Preises von Manufakturwaren ab
- ❖ Ergebnis
 - ❖ Die Nachfragefunktion soll die Nachfrage der Westeuropäischen Eliten nach Luxusgütern abbilden
 - ❖ Abgesehen von großen Strukturbrüchen im späten 16. bzw. 18. Jh. ergibt sich ein enger Zusammenhang zwischen der geschätzten Nachfrage und den beobachteten Wolllexporten

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

18

Nachfrage nach spanischen Rohwollexporten



Vertikale Achse: Spanische Rohwollexporte (Mio. arrobas); horizontale Achse: reale Bodenrente in England, multipliziert mit dem Preisindex für einen Konsumgüterkorb der englischen Oberschicht

Eigene Berechnung auf der Basis von Hoffman, a. a. o.; Clark, a. a. O.; Hoffman et al.: Real inequality, Manuskriptfassung, Anhang B1; Carla Phillips Rahn / William D. Phillips, Spain's golden fleece: wool production and the wool trade from the middle ages to the nineteenth century (Baltimore: Johns Hopkins University Press, 1997), S. 302-304.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.-19. Jh.: Hintergrund

19

Wachstum des europäischen Fernhandels vor 1850 III Veränderung der Handelstechniken, ca. 1650-1750

Verbreitung des Wechsels

... in Standorte der Manufakturwarenproduktion fernab von Finanzzentren → bargeldloser Zahlungsverkehr reduzierte die Finanzierungskosten des Absatzes

Messe vs. Geschäftskorrespondenz

- Traditionell wurden Fernhandelswaren auf überregionalen Messen (Stapelplätzen) vertrieben
- Im späteren 17. Jh. verlagerte sich der Absatz von Fernhandelswaren von Messen zum Vertrieb über Geschäftskorrespondenz mit Handelspartnern in Zielmärkten
Der briefliche Kontakt wurde z. T. um Musterkarten und -bücher ergänzt

Professionalisierung der Kaufleute (erste Voraussetzung)

... sichtbar in der rapiden Zunahme der Publikation von Kaufmannshandbüchern ab 2. H. 17. Jh.
zur Selbstunterrichtung über Buchführung, Geschäftskorrespondenz, Handelsbräuche, etc.

Verbesserung des Postwesens (zweite Voraussetzung)

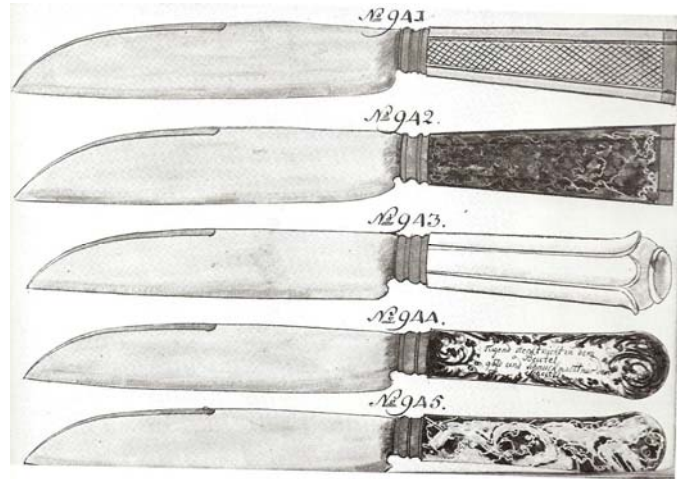
- Mit dem Ergebnis der schnelleren und zuverlässigeren Spedition von Briefen
- Langfristige Entwicklung vom 17. zum frühen 19. Jh.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.-19. Jh.: Hintergrund

20

Die Verwendung von Musterbüchern zum Vertrieb differenzierter Manufakturgüter



Aus dem Musterbuch von Johannes Schimmelbusch & Söhne, Solingen 1789 (330 S.)

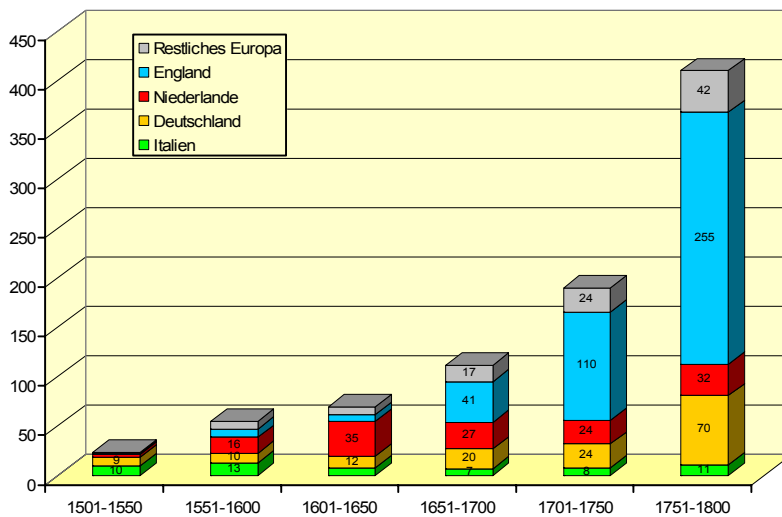
Quelle: O. Dascher (Hg.), „Mein Feld ist die Welt“. Musterbücher und Kataloge 1784–1914, Dortmund 1984, S. 247.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

21

Professionalisierung der Kaufleute Veröffentlichungen von Anleitungen zur Buchführung



Quelle: Pierre Jeannin, *Marchands d'Europe: pratiques et savoirs à l'époque moderne* (Paris: Rue d'Ulm, 2002), S. 351.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

22

Wachstum des europäischen Fernhandels vor 1850 IV Fleißrevolution und Wandel der Handelstechniken

- Die beschriebene Veränderung der Handelstechniken war Voraussetzung für die Vermarktung von differenzierten Konsumgütern
 - Die Verfügbarkeit differenzierter Konsumgüter bildete die Voraussetzung für die Verlagerung der Präferenz von Muße bzw. Subsistenzgüterproduktion hin zur Produktion bzw. Konsum von Marktgütern auf der Ebene individueller Haushalte (Fleißrevolution)
 - Dadurch, dass die Veränderung der Handelstechniken den Absatz von Marktgütern verbilligte, erhöhte sie das reale Einkommen der Marktgüter produzierenden Haushalte
- Veränderung der Handelstechniken und Fleißrevolution begünstigten zusammen das Wachstum des internationalen Handels

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

23

Fazit zum Wachstum des europäischen Fernhandels vor 1850

- Der Strukturbruch um 1850 baute auf einer langfristigen Entwicklung des europäischen Fernhandels auf
- Angebots- und nachfrageseitige Gründe für das Wachstum des Fernhandels waren:
 - Verfügung über lateinamerikanische Edelmetallvorkommen
 - wachsende soziale Ungleichheit in Westeuropa im Zuge des Bevölkerungswachstums, welche die Nachfrage nach (gehandelten) Luxusgütern erhöhte
 - Fleißrevolution in Verbindung mit einem Wandel der Handelstechniken, der die Vermarktung differenzierter Konsumgüter erleichterte
- Vermutlich langfristig wachsende Effizienz des Handelssektors
 - Zwar vor 1850 nur wenige Fälle einer durchgreifenden Reduktion von Distanzkosten
 - Aber vermutlich Effizienzsteigerung des Handelssektors
 - durch Wandel der Handelstechniken
 - aufgrund von Größeneffekten (Vermehrung der Zahl an zentralen Stapelplätzen)

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

24

globalization backlash am Ende des 19. Jh.

Das Argument

- ❖ **Internationale Angleichung von Güterpreisen und Löhnen**
 - In der Atlantischen Ökonomie bewirkten die Integration von Güter- und Arbeitsmärkten im späten 19./frühen 20. Jh. die internationale Angleichung von Preisen und Löhnen
- ❖ **Folgen für die relative Einkommensposition der Besitzer unterschiedlicher Produktionsfaktoren**
 - ❖ in Übersee Reduktion des Verhältnisses Löhne/Pacht → relativ zu den Bezüglern von Einkommen aus Land wurden Bezüglern von Arbeitseinkommen zunehmend schlechter gestellt
 - ❖ in Westeuropa Verbesserung des Verhältnisses Löhne/Pacht → Besserstellung der Bezüglern von Arbeitseinkommen relativ zu den Bodenbesitzern
- ❖ **Interessengruppen kämpfen für die Aufrechterhalten der Einkommensposition der Besitzer der jeweiligen Produktionsfaktoren**
 - ❖ In Übersee kämpften Interessengruppen des Faktors Arbeit (u. a. Gewerkschaften) gegen Immigration
 - ❖ in Westeuropa kämpften die Interessengruppen des Faktors Boden (Großagrarien, Bauern) gegen Importe von landintensiven Gütern

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

25

Landwirtschaftliche Schutzzölle in Westeuropa

- ❖ **Die Einführung von Schutzzöllen auf Getreide**
 - ❖ angeführt von Deutschland wurden 1879–1892 (1892 Auslaufen zahlreicher Handelsverträge) als Reaktion auf die Invasion nordamerikanischen Getreides Agrarzölle erhöht oder neu eingeführt
 - ❖ In Deutschland um 1890 Zollbelastung von Eisen ca. 15%, Weizen 33%, Roggen 46%
- ❖ **Zwar kompensierten steigende Zölle sinkende Transportkosten nur zum Teil**
- ❖ **Besonders in Deutschland und Frankreich jedoch ...**
 - ❖ Abschottung nationaler Agrarmärkte
 - ❖ Verzögerung des Strukturwandels
 - ❖ Wohlfahrtsverluste aus nicht erfolgter internationaler Spezialisierung

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

26

Die Abschottung nationaler Arbeitsmärkte in Übersee

- ◆ 1890er–1930er Jahre schlossen sich die meisten großen überseeischen Länder gegenüber Neuzuwanderern ab

Typische Hindernisse: Alphabetisierungstests, Quoten für Einwanderer aus bestimmten Ländern, Kopfsteuern, Diskriminierung nach der Einwanderung (z. B. Nichtgewährung von Bürgerrechten in Argentinien) und offenes Verbot der Einwanderung bestimmter Gruppen
- ◆ Parallel dazu ging die transatlantische Wanderung zurück
- ◆ Determinanten 1: relative Position der Lohnempfänger

In den USA u. a. Ländern mit liberalem Regime folgte die Verhärtung der Einwanderungspolitik eng dem sich verschlechternden Verhältnis Lohn / Volkseinkommen

Indikator für Stellung der Lohnbezüger gegenüber den Bezügem anderer Einkommen
- ◆ Determinanten 2: Politisches Regime

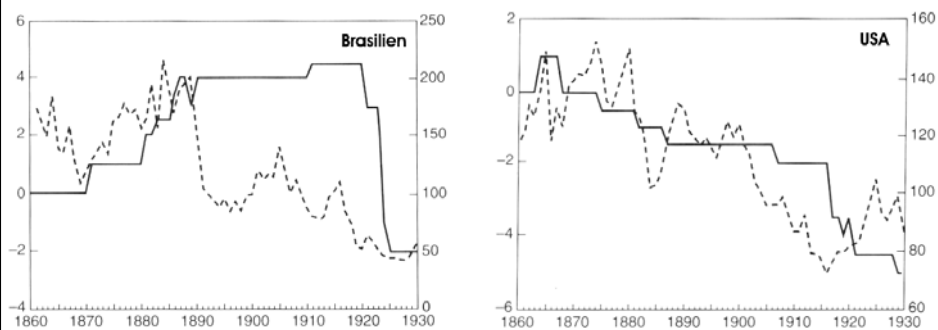
In Brasilien wurde das politische Regime durch Großgrundbesitzer gestellt, die am Zuzug von Arbeitskräften interessiert waren. Erst die Schwächung dieses Regimes in den 1920er Jahren bewirkte den Umschwung der Einwanderungspolitik

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

27

Einkommensungleichheit und Einwanderungspolitik im späten 19. und frühen 20. Jh.



Zusammenhang zwischen Wanderungspolitik (Index aus qualitativen Daten; ausgezeichnete Linie) und Einkommensungleichheit (gestrichelte Linie). Indikator für Einkommensungleichheit bzw. die relative Einkommensposition der Lohnarbeiter: Verhältnis Lohn für ungelernete Arbeit / Volkseinkommen pro Arbeitsstunde.

Quelle: Kevin H. O'Rourke und Jeffrey G. Williamson, Globalization and history: the evolution of a nineteenth-century Atlantic economy (Cambridge: MIT, 1999), S. 198.

17.06.2008

Globalisierung, spätes 17.–19. Jh.: Hintergrund

28

Schlussbemerkung

- ◆ Globalisierung war und ist kein kontinuierlicher, linearer Prozess
- ◆ Ein dynamischer, selbstverstärkender Effekt waren Größeneffekte der Nutzung der Handelsinfrastruktur
 - Ausdehnung des Handels ermöglichte die Ausnützung dieser Größeneffekte, was selbst wiederum über sinkende Distanzkosten ein weiteres Wachstum des Handels förderte
- ◆ Globalisierung veränderte aber auch die relative Einkommensposition der Besitzer von Produktionsfaktoren. Die von ihren Interessengruppen in der Folge angestrebten Politiken konnten Globalisierung bremsen, wenn nicht gar umkehren.
 - Die wirtschaftlichen Verwerfungen der Zwischenkriegszeit mit ihren negativen Wohlfahrtsfolgen gingen wenigstens zum Teil auf die im späten 19. Jh. eingeleiteten Politiken zurück.